

FS

eidung

12. Jan. 1926.

anzeige.

en und Bekannten

er Witwe

hre

Seiden sanft ent-

itten

Hinterbliebenen.

g nachm. 2 Uhr.

ch, 12. Jan. 1926.

anzeige.

en und Bekannten

Haarer

Kronenwirt

schwerer Krankheit

bittet

Hinterbliebenen

rich Haarer.

ch am Donnerstag,

Uhr.

Zaiser, Buchhandlung.

Aus einem nächster Tage

intreffenden Waggon

la Union

Braunkohlen-Briketts

ind noch Mengen frei

stehende Aufgabe etwaigen

Bedarfes.

Berg & Schmidt

effskamer b. G. W. Jaiser.

erschieden:

er Sang"

Potpourri

ent-schen Volkslieder

he zum Mitsingen von

mans.

Wandern - Frühling

n - Jagd - Einkehr

und -

ührung und musikalische

haben diesem Potpourri

dem „Rhini-schen Sang“

asser gesichert.

e:

Mk. 2.-

Mk. 1.20

Mk. 3.-

Mk. 4.-

rbereitung) Mk. 4.-

Mk. 0.05

n durch

handlg., Nagold.

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60

Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 10

Gegründet 1826

Donnerstag den 14. Januar 1926

Preisnehmer Nr. 29

100. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Vorkonferenzrat des Reichstags einigte sich, daß die Erklärung der neuen Regierung im Reichstag unmittelbar am Mittwoch nächster Woche erfolgen soll. Am Samstag, Montag und Dienstag sollen daher wegen der Vorbereitungen die Voll-Sitzungen ausfallen.

Reuter bestätigt, daß der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Albion zurücktreten werde, sobald sein Exequatur vollendet und Deutschland in den Bölkerbund eingetreten sei.

Zum neuen englischen Botschafter in Berlin soll der bisherige Gesandte in Konstantinopel Sir Ronald Lindsay ausersuchen sein. Doch habe er zuvor noch die Verhandlungen über Moskau zu Ende zu führen.

Auf einem Bankett in Neuyork sagte der Damesagent Parker Gilbert, der Damesplan habe zufriedenstellend gearbeitet. Deutschland habe eine feste Währung, der Reichshaushalt sei auskömmlich und die erste Jahresleistung von einer Milliarde sei beabsichtigt. Weiter die endgültigen Leistungen lasse sich aber noch kein Urteil fällen.

Der litauische Gouverneur des Memelgebiets hat den litauischen Landrat des Kreises Hendrikus Simonaitis zum Vorsitzenden des Direktoriums ernannt und ihn mit der Neubildung desselben beauftragt. — Dies stellt sich als ein neuer Gewaltakt gegen das Memelland dar, dessen Landesrat fast ganz aus Deutschen besteht.

Das französische Parlament ist wieder eröffnet worden. Die Kammer wählte Herrlot wieder zum Präsidenten.

Die bulgarische Regierung bereitet eine Regnabstimmungs-vorlage für alle politischen Vergehen seit 1923 vor.

Schankatollen soll beabsichtigen, alle amtlichen Beziehungen der Mandchurei zu Peking abzubrechen. So daß die Mandchurei vollständig losgelöst würde. — General Wupifu, der von Fena im Stich gelassen, von Schankatollen befreit worden war, tritt wieder mehr in den Vordergrund und es ist als nicht unmöglich, daß er die Macht in Peking in die Hand bekommt.

### Warum Amerika nichts von Wilsons Bölkerbund wissen will

Heute spricht man viel darüber in Amerika: erstens, weil Deutschland sich zum Eintritt in den Bölkerbund an-schickte; zweitens, weil Wilsons schärfster — aber wohl-verstanden sachlich, niemals persönlich eingestellter — Gegner, Senator Lodge, kurz vor seinem Tod ein Werk über Wilson und den Bölkerbund herausgegeben hatte, ein Buch, das in mancher Hinsicht höchstbedeutende Enthüllungen über den angeblichen Vater dieser Einrichtung, von der so viele Trümer alles Heil der Welt sich versprochen, macht.

Dabei erfahren wir, daß die Sachung, die schließlich zur Annahme kam, nicht dem Wilsonschen Vorschlag entnommen ist. Ihre eigentlichen Urheber waren seine ausländischen Freunde Smuts, Cecil und Phillimore. Wenigstens ent-nehmen ihrer Feder die verhängnisvollsten Artikel der Sachung, jene Bestimmungen (z. B. Artikel 10 und 11), an denen die Amerikaner den größten Anstoß nehmen. Weiterhin erfahren wir, daß Wilson in dieser Sache genau so wie bei der Kriegserklärung unverantwortlich eigen-mächtig vorgegangen ist. Nicht nur seine nächsten Mitarbeiter, wie Bryan, Lansing, Oberst House, sondern erst recht die republikanische Opposition im Parlament waren gegen seinen Plan. Obwohl er das wußte, ließ er es in eigenmächtiger Weise auf eine Abstimmung im Kongreß antommen. Ja die Wahlen 1920 verliefen unter dem Slogan „für oder gegen den Bölkerbund“. Und das Ergebnis dabei war geradezu vernichtend für Wilson: Ueber sieben Millionen von neun Millionen stimmten gegen seine (demokratische) Partei und damit gegen den Ver-trag, welcher Wilson und den Bölkerbund, die er beide trotz des Widerpruchs vieler Politiker seiner Heimat, miteinander verquidete hatte.

Hauptsächlich aber waren und sind es heute noch vier Bedenken, die man in Amerika dem Wilsonschen Nachwerk entgegensetzt: erstens war es der Artikel, der dem britischen Reich 6 Stimmen (Englands und seiner Dominions) gab, während die Vereinigten Staaten nur über 1 Stimme verfügten; zweitens: die Bestimmung, die das Ausscheiden aus dem Bund unterlagte, wenn es nicht zuvor in zufrieden-stellender Weise seinen Bundespflichten nachgekommen sei; drittens: die Artikel (10 und 11), welche jedes Mitglied verpflichteten, an Zwangsmaßnahmen gegen Widerpenfliche zu teilzunehmen; viertens ging es den Amerikanern gegen den Strich, daß ein Staat sich in nationalen Streitfragen (z. B. in der Abrüstung oder Einwanderung) einem Schiedsgericht unterwerfen soll.

Am Versailler Vertrag selbst, den bekanntlich der Kongreß auch nicht bekräftigt hatte — und dies trotz der Unterschriften seiner beiden Vertreter in Versailles und trotz des großen amerikanischen Staatsriegels, den er trug — hat niemand die Grenzen beanstandet, die hier den europäischen Staatsgebieten gezogen wurden. Man sagte sich jenseits des Meers, daß diese wirtschaftlich und völkisch auf die Dauer untragbaren Verhältnisse über kurz oder lang hinweg führen müssen. Und das wollte und will Amerika nicht haben: es will sich auch um keinen Preis mehr in europäische Verhältnisse mischen, getreu der Monroe-Doktrin, die

## Dr. Luther mit der Kabinettsbildung beauftragt

Berlin, 13. Jan. Wie gemeldet wird, hat Reichspräsident von Hindenburg den bisherigen Reichskanzler Dr. Luther mit der Kabinettsbildung beauftragt, nachdem die Abgeordneten Jehrenbach und Koch den Reichspräsidenten benach-rigtigt hatten, daß die Große Koalition infolge der Ablehnung durch die Sozialdemokratie unmöglich geworden sei. Dr. Luther hat den Auftrag angenommen.

Der Reichspräsident erklärte, nachdem alle Versuche, ein Mehrheitsregiment zu bilden, gescheitert seien, werde er nunmehr eine neutrale Regierung der Mitte schaffen. Er ersuchte die beiden Abgeordneten, ihn angesichts der Notlage des Vaterlands hiebei tatkräftig zu unterstützen. Die Abgeordneten versicherten, ihre Parteien seien zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit.

Dr. Luther hatte bereits eine Besprechung mit den Führern der in Betracht kommenden Parteien. Die Fraktionen werden abends zusammenzutreten, um zur Regierungsbildung Stellung zu nehmen.

### Die Große Koalition gescheitert

Berlin, 13. Jan. Die sozialdemokratische Reichstags-fraktion veröffentlichte nach einer mehrstündigen Bespre-chung zur Frage der Regierungsbildung eine Erklärung, die von der großen Mehrheit der Fraktion angenommen worden sein soll: Die Fraktion habe in den bisher zwischen den Parteien geführten Verhandlungen ein Einigkommen gegen die sozialdemokratischen Forderungen nicht erblicken

können. Insbesondere habe die Deutsche Volkspartei den Forderungen betr. die gezielte Festlegung des allgemeinen Achtstundentags, die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um die Hälfte und die Fürstenabfindung die Zustimmung versagt. An dieser Sachlage habe sich seit dem sozialdem. Beschluß vom 16. Dezember, an der Großen Koalition sich nicht zu betei-ligen, nichts geändert. Es bestehe daher keine Grundlage für die Bildung der Großen Koalition.

Die „Germania“ macht die Sozialdemokratie für alle Fol-gen verantwortlich, die sich aus dem Nichtzustandekommen der Großen Koalition ergeben können. Das Zentrum werde aber nicht Wegbereiter für eine Rechtsregierung sein.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, die Sozialdemo-kratie habe sehr wenig Verantwortungsbewußtsein gezeigt. Beschreibe die neue Regierung den Weg der sachlichen Arbeit zur Wahrnehmung des Volkswohls, so liege für die Rechte kein Anlaß zu grundsätzlicher Opposition vor. Erste Aufgabe des Kabinetts sei der Versuch, die auf den Nägeln brennende Not einer verfallenden Wirtschaft zu beseitigen, wobei die Parteifucht zu schweigen habe. Zur Lösung dieser Aufgabe komme nur eine Regierung in Betracht, die von Parteifesseln möglichst wenig beengt sei und gegebenen Falls den Willen und die Kraft habe, diktatorisch vorzugehen.

Nach der MZ ist der ablehnende Beschluß der sozialdemo-kratischen Reichstagsfraktion mit 87 gegen 33 Stimmen ge-faßt worden.

## Neuestes vom Tage

### Der Reichshaushaltplan für 1926

Berlin, 13. Jan. Dem Reichstag ist der Entwurf des Reichshaushaltplans für 1926 zugegangen. Die Gesamtausgaben stellen sich, wie bereits berichtet, auf 7419,6 Mill. Reichsmark, wovon auf den außerordentlichen Teil 301,1 Mill. Reichsmark entfallen. Die Einnahmen betragen 7419,6 Millionen, die Steuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden konnten um rund 150 Millionen niedriger einge-schätzt werden. Im allgemeinen vermindern sich die Aus-gaben gegen 1925 um etwa 350 Millionen, ein Betrag der sich aber auf 125 Millionen ermäßigt, da die Entschädi-gungsraten an den Verband von 291 auf 600 Millionen steigen. Die laufenden Personalausgaben beanspruchen 669,3 Millionen = 18 v. H., die Verjorgungsausgaben einschließ-lich der Kriegsbeschädigtenrenten 1557,2 Millionen = 42 v. H., die sachlichen Verwaltungsausgaben 1512,8 Millionen = 40 v. H. der fortwährenden Ausgaben. Die Reichszuschüsse zu den Invalidenrenten erfordern 192,7 Millionen, die unterstützende Erwerbslosenfürsorge 40 Mil-lionen, die produktive Erwerbslosenfürsorge 60 Millionen, die Heeresverwaltung 284,7 Millionen, die Marinerverwal-tung 92,1 Millionen.

### Die Fürstenabfindung

Berlin, 13. Jan. Im Rechtsausschuß des Reichstags, der gegenwärtig über Anträge zur Fürstenabfindung ver-handelt, berichtete ein Vertreter des Reichsinnenministe-riums, der Anspruch des Großherzogs von Baden sei seinerzeit durch Zuweisung eines Kapitals von 8 Mil-lionen Mark abgelöst worden, außerdem seien ihm bestimmte Gebäude, Grundstücke und Einrichtungen unter dem Vor-behalt überlassen worden, daß die Werte nach dem Erlös-chen des Mannestammes im großherzoglichen Hause an den Staat zurückfallen. (Der Großherzog ist bekanntlich kinderlos.) Durch die Inflation haben sich die Verhältnisse des Hauses sehr verschlechtert, weshalb das Fürstentum im vor-jährigen Jahr wegen einer entsprechenden Aufwertung vor-zeitig geworden sei. Die Verhandlungen darüber werden wahrscheinlich durch freiwillige gegenläufige Vereinbarung ihre Erledigung finden. Abg. Hamppe teilte mit, daß auch das herzogliche Haus in Braunschweig, das zu den reich-ten Fürstenhäusern zählte (Cumberland), durch die In-flation in sehr schlechte Vermögensverhältnisse geraten sei.

### Aus der Partei ausgeschlossen

Berlin, 13. Januar. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat den Abg. Kalk ausgeschlossen. Kalk legt aber sein Man-dat nicht nieder, sondern hat sich in die Abgeordnetenliste als „zu keiner Fraktion gehörig“ eingetragen.

### Die Arbeitslosigkeit im Reich

Berlin, 13. Jan. Die Zahl der unterstützten Erwerbs-losen ist in der Zeit vom 15. Dezember 1925 bis 1. Januar von 1 060 397 auf 1 485 931 gestiegen. Die Zahl der unter-stützten männlichen Erwerbslosen beträgt 1 60 879. Die Stei-gerung gegenüber vom 15. Dezember 1925 beträgt etwas über 40 Prozent.

### Einpruch gegen die Anstellung eines Fakultäten an der Universität Bonn

Berlin, 13. Januar. In einer deutsch-völkischen Freiheits-partei an den preuß. Landtag gerichteten Anfrage wird ge-fordert, daß die Anstellung des als Fakultäten bekannten Dr.



Herold als Lehrer der italienischen Sprache an der Universität Bonn rückgängig gemacht wird. Herold ist in der Bekämpfung des Deutschtums in Südtirol besonders tätig gewesen.

Landesverräter

Leipzig, 13. Jan. Das Reichsgericht verurteilte den 35jährigen Kaufmann Wilhelm Henne aus Berg-Neudorf zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht. Henne hatte als Reichswehrsoldat in Goslar im vorigen Jahr militärische Gegenstände gestohlen und sie gegen Belohnung dem französischen Spionagedienst ausgeliefert.

Der Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie

Freiburg, 13. Jan. Der Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie greift weiter um sich; auch in den größeren Betrieben in Triberg ruht die Arbeit. Der Arbeitgeberverband hat die allgemeine Aussperrung beschlossen, falls die Arbeit nicht bis Donnerstag wieder aufgenommen wird. Dem Reichsarbeitsministerium wurde mitgeteilt, daß die Arbeitgeber an der auf 14. Januar nach Berlin einberufenen Besprechung sich nicht beteiligen können, da trotz dieser Einberufung der Streik erheblich zugenommen habe.

\*

Abänderungen des französischen Finanzentwurfs durch den Kammerauschuß

Paris, 13. Jan. Der Finanzausschuß hat entgegen den Absichten der Regierung mit 22 gegen 6 Stimmen beschlossen, den Haushaltsausgleich u. die Tilgung der schwebenden Schuld getrennt zu beraten und 3 Milliarden Zusatzsteuer des Vorkriegsjahres Finanzgesetzes als Pfand für die Erhöhung des Notenumlaufs bereitzustellen, statt, wie der Regierungsentwurf will, sie zum Haushaltsausgleich heranzuziehen.

Der Abrüstungsrummel

Paris, 13. Jan. Das „Echo de Paris“ verlangt, daß Frankreich die Vertagung der auf 15. Februar anberaumten Abrüstungs-Konferenz fordern soll, denn wenn England, Deutschland und Amerika zustimmen würden, so könnte Frankreich unter Umständen zur Abrüstung gezwungen werden, was unter allen Umständen verhindert werden müsse.

Die Besatzung des Rheinlands

London, 13. Jan. „Daily Telegraph“ erfährt, der Pariser Botschafterrat habe sich auf folgende Besatzungstruppen im Rheinland geeinigt: Frankreich 60 000 Mann (4 Divisionen), England 8000 Mann, Belgien 7000 Mann. Die englische Besatzungsbehörde in Bingen am Rhein hat die dortige Festhalle als Vazarett für englische Geschlechtskranke angefordert.

Verhärfung des amerikanischen Kohlenstreiks

Newyork, 13. Jan. Im Gebiet der Anthrazitgruben haben die Kohlenarbeiter erklärt, den von den Arbeitgebern gemachten Vorschlag eines Schiedsgerichts nur anzunehmen, wenn im voraus eine Lohnerhöhung bewilligt werde. In Wilkesbarre hat die Streikleitung auch die Einstellung der Kohlenarbeiter in den Gruben der Pennsylvania-Kohlenbergwerke angeordnet.

Württemberg

Stuttgart, 13. Jan. Vom Landtag. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß beschloß, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf eine Aenderung des Angestelltenversicherungsgesetzes in dem Sinn hinzuwirken, daß der Einfluß der Versicherten in der Verwaltung dieser Versicherung gestärkt werde. Die Versicherungsrenten sollen entsprechend den vermehrten Rücklagen erhöht werden. Ein Antrag, die Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung oder einem anderen Versicherungszweig zusammenzulegen, wurde abgelehnt. Ein Antrag, den Entwurf des Deutschen Städtegesetzes zum Reichsmietengesetz abzulehnen, wurde angenommen.

Stuttgart, 13. Jan. Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 23. Oktober bis 11. Dezember sind an den Landtag 31 Eingaben gerichtet worden, die den verschiedenen Ausschüssen zur Behandlung übergeben wurden.

Liebe kleine Limokoa

FRED ANDERSENS HOLLENFAHRT

Roman u. Otfried von Horstels

(56. Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Fred Andersens Aufzeichnungen waren zu Ende. Die ersten Blätter waren mit kräftiger, schöner Handschrift bedeckt, dann wurden die Blätter nervös und zuletzt waren es die Buchstaben eines Kindes.

Dr. Büttner stand tief erschüttert vom Lager auf und schob den Vorhang zurück.

Der junge Tag blühte hinein und der Doktor wusch sich. Es wäre ihm nicht möglich gewesen, im Zimmer zu bleiben. Langsam schritt er durch die stillen Straßen des schlafenden Duma dem Lazarett entgegen.

Auf der Schwelle stand der Arzt, dem man ansah, daß auch er die Nacht durchwachte.

„Der Kranke ist vor wenigen Augenblicken nach einem Lufthausanfall verstorben. Gehirnerweichung. Wahrscheinlich eine ausschweifende Jugend, dann die Anstrengungen, es ist nicht schade um ihn!“

Büttner nickte ernst.

„Doch, es ist sehr, sehr schade um ihn!“

Sie saßen lange im Zimmer des Arztes zusammen und der hatte stännele zugehört.

„Seltsam! Höchst seltsam! Ja, da müssen wir nun der armen, jungen Frau das Traurige mitteilen! Besser, sie wäre immer bei den Mohane geblieben.“

Dr. Büttner stand auf.

„Ich werde mit dem Frühzug nach Fristol zurückreisen und den nächsten Dampfer nach Honolulu nehmen. Ich werde ihr selbst die Nachricht bringen.“

Der Arzt sah ihn, nur halb verstehend, an und Büttner fuhr fort:

„Bogreisen Sie nicht, Doktor? Sind wir Barbaren? Sind wir wirklich schlimmer als die Wilden? Sie hat ihm ihr Herz geschenkt, sich um seinetwillen losgelöst von ihrer Welt. Glauben Sie, die Herrschaften in Honolulu werden mit ihr Rücksicht nehmen, wenn sie erfahren, daß Andersen tot und sie arm ist? Sofort ist sie in deren Augen nur die Indianerin, die sich eindrängte! Ich bin Andersens Vertrauter, ich bin es geworden, weil ich sein Tagebuch las. Ich muß ihr zur Seite stehen.“

„Sie haben die Hauptfrage vergessen: Sie lieben die kleine Limokoa! Lieber, was sind wir doch für Geschöpfe! Wenn wir uns recht edel und selbstlos vornehmen, sind wir erst recht egoistisch.“

Landwirtschaftskammer-Wahlen. Die Anmeldungen zu der Wählerliste für die Landwirtschaftskammer-Wahlen sind hier bis jetzt in so geringer Zahl eingegangen, daß ein noch maliger Hinweis auf den baldigen Ablauf der Frist (am nächsten Samstag) angezeigt erscheint. Wer sich nicht anmeldet, kann auch nicht in die Wählerliste aufgenommen werden.

80. Geburtstag. Generalmajor a. D. H. von Krell begeht am 14. Januar in bewundernswerter Frische den 80. Geburtstag. Er war früher Hauptmann im Pionierbataillon 13 in Ulm und trat 1882 zur Infanterie über. Zuletzt (1895-96) war er Kommandeur des Gren.-Regts. 123 in Ulm. Im Ruhestand hat er besonders für die Invalidenanstalten gewirkt.

Fleischpreisabschlag. Die Stuttgarter Metzger-Innung hat den Preis für Schweinefleisch mit sofortiger Wirkung von 1.30 Mk. auf 1.20 Mk. herabgesetzt. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Aus dem Lande

Juffenhäuser, 13. Januar. Verscherztes Lotteriegeld. Ein Schuhmann hatte von der Wohlfahrtslotterie für ein Schuhmann-Erholungsheim zehn Lose genommen. Es kamen ihm aber Bedenken über die Gewinnchancen und so verkaufte er die Lose an Bekannte weiter. Bei der nun stattgehabten Ziehung fiel auf eines der Lose ein Gewinn von 5000 Mark.

Heilbronn, 13. Jan. Messerstecherei. Ein 19 Jahre alter Schlosser von hier wurde in der Nähe der Knorrchen Fabrik auf dem Rathenauplatz von zwei Männern durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt. Die Täter, die flüchteten, wurden ermittelt.

Gmünd, 13. Jan. Ausstellung. Für die hiesige Jubiläumsausstellung, deren Abhaltung übrigens wegen der ungünstigen Wirtschaftslage wieder in Frage gestellt ist, sind 85 Plakatenwürde eingegangen. Je einen 1. Preis erhielten August Fischinger-Wien und Alois Baumhorer-Gmünd, den 3. Preis August Klüber-München. Eine Auswahl der Entwürfe wird später im Landesgewerbemuseum in Stuttgart ausgestellt werden.

Giengen a. Br., 13. Jan. Einbruch. Aus dem Verkaufstand am Bahnhof wurden durch Einbruch Zigarren, Zigaretten, Schokolade usw. gestohlen.

Trossingen, 13. Jan. Brand. Die Scheuer und der Dachstock des Wohnhauses des Säen- und Dreschmaschinenbesizers Chr. Ulrich sind vollständig abgebrannt. Auch die Dreschmaschine fiel dem Feuer zum Opfer.

Umlingen, 13. Januar. Schlägerei. Vor der Wirtschaft zum „Hirsch“ fand nach vorausgegangenem Wortwechsel zwischen hiesigen jungen Leuten eine Schlägerei statt, wobei ein Beteiligter derart geschlagen wurde, daß er nach Haus verbracht werden mußte, wo er nun schwer krank darniederliegt. Die Täter sind ermittelt.

Waldsee, 13. Januar. Torfgewinnung. Im Torfrieß „Herdlie“ (ob. Ried) wurde eine große Halle erstellt für maschinelle Gewinnung von Torfbrikett und später Teeröl. Zurzeit sind zur Erstellung großer Maschinen Ingenieure und Monteure aus Holland anwesend und sollen, wenn das Unternehmen gelingt, weitere zwei Hallen in Bälde entstehen.

Hauz, 13. Januar. Die Klostertochter M. Augustina Brülle von Rupperts wurde zur Abstinenz des Eisterzenerinnenklosters Maria Stern Gwiggen (bei Bregenz) gewählt.

Benzingen, 13. Jan. Eine hiesige Bürgerstochter wurde auf dem Weg von Benzingen nach Benzingen im Walde von einem Handwerksburschen überfallen, mißhandelt und ihres Geldes beraubt.

Untertürkheim, 13. Jan. Selbstmord. Heute vormittag erschloß sich in seinem Büro der verheiratete 33 J. alte Elvir Bruder, Teilhaber der Firma Bruder u. Co., welche Firma in der Cannstatter Straße seit 1. Januar 1925 eine Buchdruckerei in Betrieb hatte. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und ein minderjähriges Kind.

Höflingswart, 13. Jan. Vorzeitige Frühlingssboten. Seit letzten Freitag wurde auf dem hiesigen Kirchturn erstmals ein Star und tags darauf auch sein Weibchen gesichtet. Beide sind noch bis zum heutigen Tag als vorzeitige Frühlingssboten in unserem Ort.

Egoisten. Nehmen Sie mir meine Offenheit nicht übel und reizen Sie. Ich gönne es der armen, kleinen Frau und Ihnen erst recht.“

„Es wird ein schwerer Gang.“

Bierzehn Tage vergingen, dann landete Dr. Büttner in Honolulu. Langsam ging er zu der Villa am See und ließ sich melden. Mit angiltvollen Mienen empfing Limokoa den Gast.

„Sie haben Fred gesehen?“

„Welch ein schlechter Schauspieler war der Doktor! Wie hätte er lägen können vor diesen Augen. Er sagte nichts und sie wußte alles.“

Ein großer Aufdrei, ein helles Schlagen. Sie sah vor ihm, in Tränen erbadet und in ihren Augen war trübsale Leere.

„Fred Anderlen, welchen Schak hast du vergeudet!“

Der Doktor schaute einen Entschluß. „Aber ich bin etwas von dem zerrütteten Vermögen zu sagen, wäre Wahnsinn gewesen. Er nahm ihre Hand.“

„Darf ich Sie zum Pfarzer Hampson geleiten?“

„Sie sah verumbert auf.“

„Sie wissen?“

„Ich weiß alles. Fred Andersens hat mir vor seinem Tode sein ganzes Leben enthüllt. Bewahren Sie ihm ein gutes Andenken. Er war ein armer Kranker, aber er hat Sie sehr geliebt, sein letztes Wort war Ihr Name.“

„Er war der beste Mann von der Welt.“

Dr. Büttner nickte, warum sollte er ihr nicht diesen fargen Trost lassen und doch — er war nie, nie ihrer wert gewesen!

Am Abend fuhren sie hinaus in den Fungalew des alten Pfarzers. Der Greis sah dem Doktor in die Augen und sie verstanden sich.

Nach einem Blick hatte Limokoa zurückgeworfen auf die Schiffe, die sie für immer verließ, ein einfaches Reich, ein kleiner Koffer — so kehrte sie zu den alten Leuten zurück.

Dr. Büttner gab dem Pfarzer das Tagebuch.

„Lesen Sie und pflegen Sie Limokoa.“

Dann erzählte er von dem Zusammenbruch des Vermögens. Ihm war, als höre der Greis nur mit halbem Ohre und läle in seiner Seele.

„Ich will wieder nach Honolulu und sehen, was zu retten ist.“

Der Pfarzer nickte.

„Ich danke Ihnen in Limokoa's Namen. Es ist edel, was Sie tun und sie wird für immer ein Heim in meinem Hause haben. Denken Sie daran, ehe Sie wiedertommen. Sie sind jung. Ich weiß nicht, ob Limokoa noch einmal lieben kann — eine zweite Enttäuschung könnte sie nicht überleben.“

Der Doktor antwortete nicht und reiste wieder nach Honolulu.

Die Verhältnisse lagen günstiger, als er gedacht. Das Barvermögen war allerdings verbraucht, aber der Besitz war schuldfrei.

Gmünd, 13. Januar. Wieder im Betrieb. Der R. Iwagenerverkehr zur Arbeiterbeförderung Gmünd-Beinzell, der vorübergehend eingestellt war, wird seit einigen Tagen von der Firma Spindler am Markt wieder ausgeführt.

Fachsenfeld, 13. Januar. Brand. Heute nacht ist das dem Köfswirt Büberle gehörige Wohnhaus mit Scheuer und Stallung vollständig niedergebrannt.

Tübingen, 13. Januar. Treibeis. Infolge der plötzlich eingetretenen Kälte führte der Redar in ganz ungewöhnlicher Weise Treibeis, so daß dadurch heute früh vorübergehend die Sommerzeugung des Redarkraftwerks gefährdet war.

Ulm, 13. Januar. Stadtfilm. Es ist geplant, das wirungsvolle Stadtbild der Stadt in Verbindung mit Einzelheiten aus der Ulmer Geschichte in einem Werbefilm (Ulmer Stadtfilm) darzustellen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 14. Januar 1926.

Nicht Wurzeln auf der Lippe schlägt das Wort, Das unbedacht dem schnellen Zorn entflohen, Doch, von dem Ohr des Argwohns aufzufangen, Krücht es wie Schlingkraut endlos treibend fort Und hängt ans Herz sich an mit tausend Aesten. Schiller.

\*

Strenge Kälte.

Nachdem sich der Wind am Dienstag nach Osten gedreht hatte, sank das Thermometer gestern nacht auf minus 2 Grad auf minus 11 und heute nacht auf minus 13 1/2 Grad. Nach den frühlingmäßigen Tagen empfindet man die Kälte besonders stark. Auch den Saaten wird die strenge Kälte ohne Schneedecke auf die Dauer zum Schaden sein.

Vorspielabend.

Heute abend 8 Uhr wird Fritz Dietrich eine Anzahl Klavierkompositionen von Froberger spielen. Mancher Besucher unserer Abende, der Dietrich das lehtemal gehört hat, wird anfangen zu argwöhnen und denken: Dieser Froberger ist gewiß wieder einer von denen, die um 1900 herum geboren sind, und die eine Musik komponiert haben, die beim lehtemal eine allgemeine und tiefgehende Entrüstung ausgelöst hat. Das trifft nun diesmal nicht zu. Froberger lebte im Jahrhundert des dreißigjährigen Kriegs und eine Musik, die eine so lange Zeit überdauert, ist gewiß gut. Am Schluß des Abends steht das Klavierkonzert in d-moll von J. S. Bach.

Was ist ein Klavierkonzert? — Ein Musikstück, bei dem das Klavier durch das Orchester unterstützt wird. Diejenigen unserer Besucher, die vorigen Herbst Bachs Violinkonzert gehört haben, lernen jetzt gewiß auch gerne Bachs Klavierkonzert kennen, bei dem der Komponist mehr auf Lebendigkeit, Witz, Laune, elektrifizierende Kraft als Gefühlswerte hineingelegt hat.

Gautag des Nagoldgaus der Deutschen Turnerschaft.

Am kommenden Sonntag findet in Horb der ordentliche Gautag des Nagoldgaus der Deutschen Turnerschaft statt. Eine recht zahlreiche Beteiligung seitens der Turner, Turnerinnen und Freunde der edlen Turnerei ist unbedingt vonnöten, damit ein jeder daran mitarbeiten kann, unser junges Geschlecht zu tüchtigen Männern und Frauen und zu guten Deutschen zu erziehen.

Löwenlichtspiele.

Von Freitag ab kommt in den Löwenlichtspielen der feinerzeit in der „Berliner Ill. Ztg.“ erschienene Roman „Garragan“ von Ludwig Wolf als Film verarbeitet zur Ausführung. Er wird voraussichtlich als Film noch größeres Interesse erregen, wie er an und für sich schon als Buch hervorgehoben hat.

Kinderhilfe.

Die Württ. Kinderhilfe, e. V. Eßlingen, bittet um Aufnahme folgender Aufklärung: Der Verein Kinderhilfe e. V. in Berlin bezw. wie solcher für Süddeutschland sich bezieht: „Der Vorstand der Kinderhilfe, e. V. süddeutsche Landesstelle, Direktion Stuttgart“, der gegenwärtig Mitglieder in Württemberg wirbt und Gelder sammelt, sieht zu der Württ. Kinderhilfe, e. V. Eßlingen, in keinerlei Beziehung.“

Die Zeitungen bemächtigen sich der Sensation. „Der Abenteuer, der die Frechheit hatte, eine Mohawindianerin in die Gesellschaft einzuführen, fand den verdienten Lohn.“

Der Doktor wurde von Efel gepackt. Er hatte Vollmacht und es gelang ihm in den nächsten Wochen, alles zu verkaufen. Eine Million Dollars für Limokoa in seiner Tasche, kehrte er in das Pfarrhaus zurück.

Kast tat es ihm leid, daß sie noch immer so reich war.

Er fand eine schmale, gekrümmte Frau. Wie schön war sie auch jetzt in ihrem großen Schmerz. Sie hatte mit Hilfe des Pfarrers das Tagebuch ihres Mannes gelesen.

„Glauben Sie mir, Herr Doktor, im Augenblicke, als Fred das Gold fand, als zum ersten Male seine Hände darin wühlten, wußte ich, daß dieses Gold ihm mit rauben würde.“

Sie gingen manche Stunde miteinander durch die Wege des Gartens. Sie waren Freunde geworden, vorläufig nichts weiter. Dann aber rief den Doktor die Pflicht. Er mußte nach New-Orleans und an die Arbeit. Er trat in das Zimmer des Pfarrers.

„Ich reise morgen, aber — in drei Monaten komme ich wieder.“

Der Greis schaute ihn an.

„Sie haben schon vor Tagen in meinem Herzen gelesen, als ich mir selbst noch nicht klar war. Sie hatten recht, Herr Pfarzer, ich liebe Limokoa und es ist mein fester Wunsch, sie vergessen zu machen, was sie gelitten.“

„Haben Sie sich geprüft?“

„Ich bin kein Knabe. Ich bin ein Mann von dreißig Jahren. Ich bin auch kein Weltmann und kein Goldjäger. Ich habe einen Beruf, der mich vollkommen erfüllt und werde ich in den Bergen von Mexiko, wo ich einige Minen ausbeute — im Austrage eines anderen natürlich — ein kleines, aber trauliches Heim bieten. Mehr kann ich nicht, aber —“

Der Pfarzer blühte ihn ernst an.

„Auch Fred Andersens gab mir einen Schwur, aber — ich glaube Ihnen, Herr Doktor.“

„Und denken Sie, daß auch Limokoa —?“

Der Pfarzer lächelte.

„Ich bin ein alter Mann und kenne die Menschen. Sie liebte Sie vielleicht jetzt schon. Liebt Sie, weil Sie der einzige sind, der nicht schlecht sprach von dem Manne, der ihr Leben verbrach. Lassen Sie ihr Zeit. Ich werde Sie vorbereiten um ich glaube —“

„Sie ist ein zartes Pfänchen, das sich gern anrannt und das überreich ist an gebender Liebe.“

(Schluß folgt.)

im Betrieb. Der...  
 ...wird seit einigen...  
 ...heute nach...  
 ...Wohnhaus mit...  
 ...Infolge der plötzl...  
 ...ganz ungewöhnlich...  
 ...rüh vorübergehend die...  
 ...gefährdet war.  
 ...Es ist geplant, das wir...  
 ...berbindung mit Einzel...  
 ...Werbefilm (Winer

**nd Land**

14. Januar 1926.  
 ...schlägt das Wort...  
 ...den Born entflohen...  
 ...Argwohn aufzufangen...  
 ...endlos treibend fort...  
 ...an mit tausend Aesten...  
 ...Schiller.

**gans**

...Dieterich eine Anzahl...  
 ...spielen. Mancher...  
 ...besteht aus...  
 ...1900 herum geboren...  
 ...haben, die beim letzten...  
 ...ausgelöst hat. Das...  
 ...lebte im Jahrhundert...  
 ...Luft, die eine so lange...  
 ...Schluss des Abends steht...  
 ...S. Bach.  
 ...ert? — Ein Musik...  
 ...Orchester unterstützt wird...  
 ...Heubst Bachs Violin...  
 ...uch gerne Bachs Klavier...  
 ...mehr auf Lebenszeit...  
 ...s Gefühlswerte hinein...

**le.**

...entlichtspielen der...  
 ...Roman „Garragan“...  
 ...er zur Ausführung. Er...  
 ...höheres Interesse erregen...  
 ...hervorgehoben hat.

**Sensation.**

...hatte, eine Mohave...  
 ...fand den verdienten...  
 ...Er hatte Vollmacht...  
 ...alles zu verkaufen...  
 ...in seiner Tasche, lehrte...  
 ...immer so reich war...  
 ...Wie schön war...  
 ...sie hatte mit Hilfe des...  
 ...gesehen.  
 ...in Augenblicke, als Fred...  
 ...eine Hande darin wühl...  
 ...rauben würde.“  
 ...über durch die Wege des...  
 ...vorläufig nichts weiter...  
 ...Sicht. Er mußte nach...  
 ...rat in das Zimmer des...  
 ...ei Monaten komme ich...

**ein Mann von dreißig**

...und kein Goldjäger. Ich...  
 ...in erfüllt und werde...  
 ...tliche Minen ausbeute...  
 ...ein kleines, aber kräft...  
 ...ht, aber —“  
 ...en Schwur, aber —“  
 ...oa —“  
 ...enne die Menschen. Sie...  
 ...weil Sie der einzige...  
 ...Manne, der ihr Leben...  
 ...Sie vorbereitet um...  
 ...s sich gem anrankt un...

Es handelt sich hier um eine Berliner Organisation. Die Betreuung verhältnismäßig weniger würt. Kinder durch diesen Berliner Verein dürfte wohl nur als Lockmittel für die würt. Geber dienen. Auch die Werbung von unterstützenden Mitgliedern ist lediglich als verschleierte Geldsammlung zu betrachten. Es muß als ein Linding bezeichnet werden, daß ein Berliner privater Verein sich annahm, berufen zu sein, Fürsorge für erholungsbedürftige würt. Kinder zu treiben, ohne mit den bereits auf diesem Gebiet tätigen und hierfür zuständigen privaten und öffentlichen Stellen in Verbindung zu treten.

Durch diese eigennützige Art der Arbeit eines auswärtigen wohltätigen Vereins werden die Interessen der bedürftigen würt. Kinder schwer geschädigt.

Die Würt. Kinderhilfe, e. V. (Sitz Eßlingen), bittet im Interesse Tausender erholungsbedürftiger und gefährdeter würt. Kinder, die aus Mangel an Mitteln einer Erholung bis jetzt nicht zugeführt werden konnten, die für diesen Zweck gedachten Gaben an die Würt. Kinderhilfe in Eßlingen (Postfach Nr. 8655 Stuttgart oder Orotonto Nr. 1433 bei der Oberamtspostkasse Eßlingen) zu senden, welche im Besitze der polizeilichen Erlaubnis zur Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung ist.

Wir möchten dieser Auffklärung noch beifügen, daß die Würt. Kinderhilfe der Erholungsfürsorge weitgehende Unterstützung gewährt und wir können deshalb ihre Gabensammlung nur empfehlen).



**Nicht alle 10-Rentenmarkscheine** werden eingezogen, sondern nur die älteren ohne Kopfbildnis. Diese sind schon seit Neujahr im Verkehr unzulässig. Sie werden aber noch bis 1. April bei der Reichsbank eingelöst. 10-Rentenmarkscheine mit Kopf bleiben gültig.

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot. In Württemberg gibt es 25 000 Wohnungsuchende. Es ist noch nicht abzusehen, wann die Wohnungsnot, die unheilvolle Elend im Gefolge hat, behoben sein wird. Im letzten Jahr hat sich eine große Anzahl von Siedlungsvereinen und Notgemeinschaften gebildet, die unter Anführung der Staatsgelder Heimstätten schaffen wollen. Das größte Werk auf dem Gebiet der Eigenheimbewohnung dürfte jedoch die Gemeinshaft der Freunde e. R. in Württemberg (Würt.) sein, die Ende 1925 mit der städtischen Röhrl von 11 000 Bauwerkern an der Spitze marschiert, von denen allein mehr über 5000 württembergische Staatsbürger sind. Die Gemeinshaft der Freunde beteiligt sich demnach mit einem Anteil an der Behebung der Wohnungsnot in Württemberg. Wie wir hören, sollen zu den 25 Millionen RM., die im vorigen Jahr für Eigenheimbauten zur Verfügung gestellt wurden, im laufenden Jahr mindestens weitere 6 Millionen RM. kommen.

Kein steuerfreier Bienenzucker. Die Bemühungen des Deutschen Imkerbundes zur Erlangung steuerfreien Zuckers für die Fütterung der Bienen haben ebensowenig Erfolg wie die der Weingärtner um Steuerfreiheit für den zur Weinzerlegung zu verwendenden Zucker. In Berlin wurde der Leistung erklärt, daß das Zuckerbesteuerungsgezet unmöglich durchbrochen werden könne.

**Württembergisches evang. Schmudgelangbuch.** Mitte Februar erscheint im Auftrag des Oberkirchenrats erstmals das Schmudgelangbuch der evang. Kirche in Württemberg. Mit dieser feilichen Gabe, deren Erscheinen durch die Ungunst der letzten Jahre verzögert wurde, geht ein alter, oft geäußerter Wunsch für viele in Erfüllung. Der Bildschmuck stammt aus der Hand Rudolf Schäfers, dessen innige und fromme Kunst bereits in ungezählten deutsche Familien Eingang gefunden hat. In 18 Bildern, zu denen noch ein Titelbild kommt, hat er seine Aufgabe glücklich und vorbildlich gelöst. Manches der altbekannten Lieder unserer Kirche gewinnt durch das Bild eine feinsinnige, oft ergreifende Veranschaulichung und wird in dieser Form noch mehr als bisher zu den Herzen sprechen. Von derselben Künstlerhand stammt auch der Einband. Das Schmudgelangbuch erscheint in zwei Ausgaben, mit und ohne Perikopen. Die Ausgabe mit Perikopenanhang ist als die Regelausgabe gedacht. Der Preis für beide Ausgaben ist der gleiche; er wird um ein Weniges höher sein als der des bisherigen Gelangbuchs. Die Hauptvertriebsstelle, an welche die einschlägigen Geschäfte ihre Bestellungen richten wollen, ist das Verlagskontor des evangelischen Gelangbuchs in Stuttgart, Hauptstätterstr. 51. Das Schmudgelangbuch wird insbesondere für die Jugend, zumal für Konfirmanden, ein willkommenes Geschenk sein. Die evangelische Landeskirche Württembergs besitzt an ihm fortan einen Schatz, um den sie von mancher Seite beneidet werden wird.

**Brennholz für Altvetereanen.** Auf Antrag des Würt. Kriegerbunds erhalten auch die Altvetereanen von 1866 und 1870 von den Staatsforsten Brennholz zum Forstpreis. Anträge sind sofort bei den Bezirksfürsorgebehörden oder den Schultheißenämtern zu stellen.



**Calw, 13. Jan. Vom Schlachtbause.** Nach einer statistischen Zusammenstellung wurden im Jahre 1925 im Calwer Schlachtbause geschlachtet: 148 Ochsen, 67 Bullen, 127 Kühe, 128 Kinder, 1281 Kälber, 1624 Schweine, 220 Schafe und 10 Fiegen. Gegenüber dem Jahre 1924 ist eine Zunahme der Schlachtungen besonders von Kälbern und Schweinen, zu verzeichnen. Der Fleischverbrauch hat erheblich zugenommen.

**Freudenstadt, 13. Jan. Ehrliche Handwerksburschen.** Gestern fanden zwei Handwerksburschen in der Nähe von Nach einen Mantel und eine Brieftasche mit 170 A Inhalt, die sie dem Eigentümer, einem Bürger von Falzgrafenweiler, wieder zufüllten. Es gibt doch noch brave Leute und ehrliche Handwerksburschen.

**Freudenstadt, 13. Jan. Vor der Aufhebung des Zahnradbetriebs.** In den letzten Wochen sind auf der Murgbahn Zahnradstrecke Versuchsfahrten mit Lokomotiven C 16 gemacht worden, die befriedigend ausgefallen sind. Es ist deshalb mit der Aufhebung des Zahnradbetriebs in absehbarer Zeit zu rechnen.

**Aus aller Welt**

Ein Millionschiff auf dem Meeresboden gefunden. Russische Taucher haben, wie aus Moskau gemeldet wird, den Ort festgelegt, wo vor 70 Jahren während des Krimkriegs das englische Kriegsschiff „Der schwarze Prinz“ mit einer Goldladung im Wert von 8 Millionen Dollars an Bord, gesunken ist. Die Nachforschungen nach dem auf dem Meeresboden ruhenden Schiff sind schon vor zwei Jahren aufgenommen worden. Das Wrack des Schiffs liegt 60 Fuß tief auf dem Grund des Schwarzen Meeres, in der Nähe von Samaklava, ein Ort, der durch eine nach ihm benannte Schlacht

im Krimkrieg bekannt geworden ist. Das Geld befindet sich in vier eisernen Behältern. Man hofft, diese bald heben zu können.

**Teures Luftschiff.** Die amerikanische Regierung fordert in einem Gesetzentwurf beim Parlament 5 Millionen Dollar (21 Millionen Mark) an für einen Ersatzbau der „Shenandoah“.

Die Sühne für den Ueberfall auf den mexikanischen Eisenbahnzug. Mexikan. Bundespolizei umstellten die Bande, die am 10. Januar bei Cuadajajara in Mexiko einen Eisenbahnzug überfallen, in Brand gesteckt und die Reisenden samt der Begleitmannschaft ermordet hatten. Die meisten Räuber wurden im Kampf erschossen, der Rest gefangen genommen. Acht davon wurden bereits hingerichtet. Die Beute von 300 000 Pesos konnte ihnen wieder abgenommen werden.

Die Ueberlebenden aus dem Ueberfall berichten schreckliche Einzelheiten. Die Zahl der in brutaler Weise hingerichteten mexikanischen Reisenden beträgt 50. Der Boden der Eisenbahnwagen war von Blut überschwemmt. Viele Leute, die der Ausplünderung keinen Widerstand leisteten, wurden ermordet. Schließlich fuhren die Räuber nach der Station Yurecuare, plünderten die Stadt und stüchteten in die Berge. Der Zugführer, der entkommen war, fand eine nicht zerstörte Telegraphenleitung und erbat telegraphische Hilfe.

**Cholera.** In Französisch-Indien herrscht die Cholera. In Pondichery sind von 880 Erkrankten 712 gestorben, worunter der Professor Desnes, der sich auf einer Forschungsreise befand.

Die Stadt ohne Menschen. Reims, im Krieg oft genannt, sieht sich wieder genötigt, die allgemeine Aufmerksamkeit aufzurufen; die Pariser Zeitungen berichten von seiner Not. Nach seiner Zerstörung wurde Reims neu aufgebaut; eine große Gesellschaft widmete sich dieser Aufgabe, und Vieles mit einer in Frankreich seltenen Beharrlichkeit des Wohnens sind entstanden. Aber diese Viertel stehen leer, weit über tausend Wohnungen sind zu vermieten, während anderswo die Mieter kein Heim finden. Die Bevölkerung hat sich verjüngt; die Textilfabriken sind nicht wieder in Betrieb gekommen, und nun steht Reims alle Welt an, doch bei ihm wohnen zu wollen. Aber die Stadt des Champagner scheint keine Anziehungskraft zu besitzen; die Menschen gehen lieber dorthin, wo man den Champagner trinkt, als dorthin, wo man ihn nur in Flaschen füllt. Die Wohnbau-Gesellschaft, vom Staat im Stich gelassen, steht vor dem Konkurs. Und die armen Reimsler müssen dann noch zum Hohn jeden Tag die verzweifelten Briefe der Leute in den Pariser Zeitungen lesen, die dort keine Wohnung finden, in Jellen und unter Brücken nächtigen, in teuren Hotelzimmern verzweifeln. Dieser Zug zur Weststadt, die Abkehr vom Lande und von der kleinen Stadt prägt sich in dem Jammer von Reims kennzeichnend aus; es ist noch zu weit von Paris (zwei Bahnstunden), um jene zu beherbergen, die in der Hauptstadt ihre Arbeit finden, aber es ist zu nahe, als daß die Verführung „Paris“ nicht unwiderstehlich wäre.

General Keim †. Im Alter von 81 Jahren ist in Jugenheim (Hessen) Generalleutnant August Keim, der Gründer des deutschen Wehrvereins, Mitbegründer des Flottenvereins und Mitglied des Vorstands des Alldeutschen Verbands, gestorben. Keim war es vor allem, der die deutsche Heeresleitung in einer 1913 erschienenen Schrift auf die Kriegsgeschichte aufmerksam machte u. dringend die Ausbildung der Ersatzreserven verlangte, deren Fehlen dann die Ursache zu dem unglücklichen Verlauf der Marneischlacht wurde. Reichsanstaltler Bethmann Hollweg ließ die Warnungen Keims unbeachtet, weil er nicht an Gefahren glauben wollte. — General Keim wurde am 25. April 1845 auf Marienshof in Hessen geboren. Im Weltkrieg war er Militärgouverneur der belgischen Provinz Limburg. Er entstammte einer alten hessischen Soldatenfamilie.

Von der Postverforgungsanstalt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der neu errichteten Verforgungsanstalt der Reichspost wurde der Präsident der Oberpostdirektion Speyer, H o g g, ernannt. Die Anstalt hat bekanntlich ihren Sitz in Dresden.

Schutz der Polizeibeamten im Gerichtsaa. Von dem Schöffengericht in Breslau wurden zwei Arbeiter wegen rückfälliger Einbruchsdiebstähle zu Gefängnisstrafen verurteilt. Einer der Angeklagten sprang über die Schranken und suchte zu entfliehen. Die Zuhörerschaft schlug sich auf die Seite des Verurteilten, wobei ein Justizwachmeister schwer mißhandelt wurde. Der andere holte den Flüchtling auf der Treppe ein. Der Landgerichtspräsident verfügte, daß sich die dienfttuenden Justizwachmeister künftig im Gerichtsaa mit Gummiknüppeln zu bewaffnen haben.

Verurteilung Noldins. Der wegen seines Deutchtums von den italienischen Behörden schon lange verfolgte und gequälte Rechtsanwalt Dr. Noldin in Saturn (Südtirol) wurde wegen „Amsehrenbeleidigung“ vom Gericht in Trient zu 5 Tagen Gefängnis und 500 Lire Geldstrafe verurteilt. Noldin befindet sich seit Weihnachten in Haft. Er wurde aus der Haft entlassen.

Streit der rumänischen Rechtsanwälte. Laut „B. T.“ haben die Rechtsanwälte in Rumänien allgemein ihre Tätigkeit eingestellt. Sie geben an, das Gerichtswesen in Rumänien sei durch die sogenannte Vereinfachung durch die Regierung Bratianus in vollständige Unordnung geraten. Außerdem werde der Anwaltsstand mißachtet und schikaniert.

Schiffsstrandung. Der 5500 Tonnen große britische Dampfer „Molbura“ aus Glasgow ist an der englischen Südweltküste gestrandet.

Raubüberfall auf Postbeamte. Beim Betreten des Reichsbankgebäudes in Nordhausen, wo sie in einem schweren Reiseforb 250 000 Mark in Banknoten abliefern sollten, wurden zwei Postbeamte von drei Räufern überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber entflohen mit ihrer Beute. Sie wurden von Polizei-, Post- und Sicherheitsbeamten verfolgt und bei Ifeld gestellt. Einer der Verbrecher wurde erschossen, ein zweiter schwer verletzt. Der dritte entfloh, wurde aber später tot aufgefunden. Er hatte sich selbst erschossen.

**Letzte Nachrichten**

**Besuch des Reichspräsidenten auf der Leipziger Frühjahrsmesse.**

Berlin, 14. Jan. Wie die Morgenblätter melden, wird Reichspräsident von Hindenburg voraussichtlich die am 28. Februar beginnende Frühjahrsmesse besuchen.

**Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.**

Prag, 14. Jan. Die Berliner Regierung hat in offizieller Form in Prag den Wunsch geäußert, die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei in der 2. Februarhälfte mit Rücksicht auf die gleichzeitigen Wirtschaftsverhandlungen mit anderen Staaten in Berlin aufzunehmen.

**Die „Hessen“ wieder vor Reval.**

Reval, 14. Jan. Die eingefrorenen Dampfer haben durch Zankspruch die Hilfe der „Hessen“ abgelehnt, da das Schiff ihnen doch nicht Hilfe bringen könne, vielmehr der Gefahr ausgesetzt sei, selbst einzufrieren. Inzwischen ist ein Teil der eingefrorenen Dampfer durch russische Eisbrecher befreit worden. Die Schiffe sollen nach dem Petersburger Hafen gebracht werden, laufen aber Gefahr, auf dem Wege dorthin wieder einzufrieren. Der Kapitän des Dampfers „Nedra“ ist heute erkrankt und hat funktographisch ärztliche Hilfe erbeten.

**Keine Teilnahme der südafrikanischen Regierung an der Reichskonferenz.**

Paris, 14. Jan. „British United Press“ berichtet aus Kapstadt, daß die südafrikanische Regierung sich auf der Reichskonferenz nicht vertreten lassen werde, weil sie ihre Auffassung über Locarno schon hinreichend bekannt gegeben habe. Die südafrikanische Regierung will sich nicht der Gefahr aussetzen, außenpolitische Verpflichtungen zu übernehmen, die den südafrikanischen Bund nicht direkt interessieren.

**Der Geist von Locarno. — Große Ausgaben im jugoslawischen Staatshaushalt für Kriegsmaterial.**

Belgrad, 14. Jan. Im Finanzausschuß des Parlaments kam es gestern bei der Beratung des Etats zu heftigen Kundgebungen gegen die Regierung, da der Finanzminister erklärte, daß die Hälfte der gesamten Ausgaben dem Kriegs- und Finanzministerium zufalle. Die Opposition wandte sich nun gegen die gewaltigen Ausgaben für Kriegszwecke. Verschiedene Redner riefen: Wo bleibt der Geist von Locarno? Der Kriegsminister erwiderte, daß das Land immer auf einen Krieg vorbereitet und dementsprechend gut ausgerüstet sein müsse.

**Polens Ansprüche auf einen Sitz im Völkerbundsrat.**

Paris, 14. Jan. Der polnische Botschafter in Paris Chlapowski hat aus Anlaß der Einweihung des Veranlungsbauwerkes der „Freunde Polens“ eine Rede gehalten, in der er im Namen der polnischen Regierung Anspruch auf einen Sitz im Völkerbundsrat für Polen erhebt. Der Völkerbund müsse heute mehr denn je den Rahmen für die internationale Verständigung bilden und alles für den geistigen Wiederaufbau Europas spenden. Zu dem Völkerbundsrat müßten daher diejenigen Völker ihren Zugang finden, die in der Verteidigung der Zivilisation Mut und Beharrlichkeit gezeigt hätten. Dieses Verdienst gebühre auch Polen.

**Der Zusammenschluß der englischen Arbeiterbewegung.**

London, 14. Jan. Ein Führer der Bergarbeitervereinigung erklärte gestern: Der Vorschlag zur Herabsetzung der Löhne der Eisenbahner habe die Wirkung gehabt, daß sich auch die Eisenbahner dem Industriebündnis der Arbeiter anschließen werden, von dem sie sich bisher ferngehalten hätten. Auch die Kohlengrubenbesitzer hätten das Ihrige getan, um die Eisenbahner und Bergarbeiter zusammenzubringen.

**Enort**

Am zweiten Tag der Europameisterschaft im Eishockey in Davos (Schweiz) gewannen Oesterreich gegen Frankreich 2:1. Die Schweiz schlug Italien 13:0 die tschechoslowakische Mannschaft schlug die belgische 2:0. Beteiligt sind 13 Länder. Die Liga beschloß die Aufnahme Deutschlands und Polens und die Euroameisterschaft gemeinsam mit den olympischen Meisterschaftswinterspielen auszutragen. Das nächste Europameisterschaftsturnier soll 1927 in Wien oder in London oder Chamoniß am Mont Blanc stattfinden.

**Handel und Volkswirtschaft**

Die Diskontermäßigung. Die Stempelvereinigung der Berliner Banken wird laut „Börse“ gemäß der neuen Ermäßigung des Reichsbankdiskonts ihre Sollzinsen, die nach einer Ermäßigung dieser Banken von Anfang 1925 jeweils 2 v. H. über dem Reichsbankdiskont liegen sollen, ebenfalls um 1 v. H. herabsetzen. Bezüglich der Habenzinsen werde noch beraten, ob der bisherige Satz für tägliches Geld eine Herabsetzung erfordere. Bei der Goldbankdiskont sei übrigens mit einer Herabsetzung der Bankrate vorerst nicht zu rechnen. Die Deutsche Rentenbank befragt zum 21. Januar den Verwaltungsrat der über die Zinsermäßigung von voraussichtlich 1 v. H. Beschluß fassen wird.

Stuttgart, 12. Jan. Ermäßigung des Diskontsatzes. Die Würt. Notenbank hat mit Wirkung vom 13. Jan. ihren Diskontsatz auf 8 v. H. und ihren Lombardsatz auf 10 v. H. herabgesetzt.

Herabsetzung des Diskontsatzes in der Tschechoslowakei. Das tschechische Bankamt hat den Diskontsatz von 6,5 auf 6 und den Lombardzinsfuß von 7,5 bezw. 8 auf 7 bezw. 7,5 v. H. ermäßigt.

Abnahme der englischen Ausfuhr. Die Einfuhr nach England betrug im abgelaufenen Jahr 1 322 656 167 Pfund Sterling, d. i. gegenüber dem Jahr 1924 45 419 023 Pfund Sterling mehr. Die Ausfuhr erreichte nur 773 086 410 Pfund, was eine Verminderung von 27 880 427 Pfund gegenüber 1924 darstellt. Die Ausfuhr von Kohlen ist um 21 Millionen zurückgegangen.

Kurzarbeit in der englischen Baumwollindustrie. Die Baumwollindustrie in Lancashire beschloß, die wöchentliche Arbeitszeit um einen weiteren Tag zu kürzen und voraussichtlich auf 27 1/2 Stunden zu beschränken; davon werden etwa 150 000 Arbeiter betroffen.

Aufständiger Arbeitstag in den englischen Bergwerken. In einer Denkschrift an die staatliche Kohlenkommission verlangt der Verband der englischen Grubenbesitzer die Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit (gegenüber der gegenwärtigen siebenstündigen) bei gleichbleibenden Löhnen.

Heilbronn, 13. Jan. Arbeitsmarktlage. Nach dem Bericht des Bezirksarbeitsamts gab es im Dezember 1925 im Bezirk durchschnittlich 3850 (283) männliche und 180 (11) weibliche Vollerwerbstätige; davon entfielen auf die Stadtgemeinde Heilbronn 890 (124) männliche und 75 (8) weibliche.

Stetten bei Hechingen, 13. Jan. Betriebschließung. Von den hiesigen Fabriken hat die Fa. Hohenz. Schuhindustrie schon seit einiger Zeit Kurzarbeit eingeführt. Bei Wolf u. Cie. wurde in letzter Zeit nicht gearbeitet. Für diese Woche sind von der Firma zwei Arbeitstage angelegt. Während des ganzen Monats wird der Betrieb dann geschlossen bleiben.

Stuttgarter Börse, 13. Jan. Das Scheitern der großen Konktion hat die Börse ungünstig beeinflusst, man verkehrte daher in schwächerer Haltung. Die Kurse muhten zum Teil prozentweise nachgeben. Einzelne Spezialwerte mit kleinem Markt, wie Textil-Werten, haben dagegen bei geringer Nachfrage größere Kurs-erhöhungen aufzuweisen. Die Geschäftstätigkeit ließ an Umfang merklich nach. Auf dem Rentenmarkt lagen Vorkriegs-Band-riefe auf Realisation heute ebenfalls etwas schwächer. Staats-Anleihen lagen bei lebhafterem Umsatz meist unverändert. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 13. Jan. Weizen märk. 24.90-25.50 Roggen 14.70-15.20 Wintergerste 15.10-16.50, Sommergerste 18.30-21, Hafer 16.10-17.10, Weizenmehl 33-36.50, Roggenmehl 22.75-24.50, Weizenkleie 11.25-11.50, Roggenkleie 9.75 bis 10.25, Raps 350-355.

Nürnbergener Kopfen vom 13. Jan. Zufuhr: 15 Ballen; Um-satz: 10 Ballen; Preis: Württemberger 435-495; Tendenz: ruhig.

Breslauer Zuckerbörsen, 13. Jan. Für prompte Lieferung 265 gefordert, für Lieferung Jan. 265 gefordert, für Lieferung Jan.-März 26.75 gefordert, Haltung ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 13. Jan. Feinsilber Grundpreis 94.00, dto. in Körnern 94.40-94.00, Feingold 2863 bis 2812, Export-platin 14.80-15.

Berliner Metallpreise, 13. Jan. Elektrolyt handelsüblich 89, 104; Blei unverz. Schmelzpreis 89, 104; handelsüblich Rotkupfer 87, 91; handelsüblich Natriumsulfat 77, 81; rein Natriumsulfat und -Alufat 81, 85; Schmelzmetalle handelsüblich 74, 76; Messing- und Zinnsulfate handelsüblich 69, 72; aluminiumhaltige Messing-sulfate 35, 35; 37, 35; altes Weichblei 54, 57; Wismut handelsüblich 45, 48; Aluminiumblech 162, 171; Aluminiumblech 101, 110; Kupferaluminium 123, 133; Aluminium-Gußstange 77, 81.

Märkte

Ulm, 12. Jan. Schlachtochmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 12 Ferkel, 10 Rinder, 137 Kälber, 238 Schweine. Preise: Ochsen 44-48, Ferkel 1. 44-48, 2. 38-42, Rinde 2. 32 bis 36, 3. 18-30, Rinder 1. 44-48, 2. 32-42, Kälber 1. 74-78, 2. 68-72, Schweine 1. 76-80, 2. 70-74 Mark. Marktverlauf: Kälber mäßig belebt, Großvieh und Schweine langsam.

Worms, 12. Jan. Schlachtochmarkt. Zutrieb: 16 Ochsen, 22 Rinder, 32 Ferkel, 7 Ferkel, 17 Schafe, 326 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-52, Rinder 1. 51-54, Ochsen und Rinder 2. 46-48, Rinde 30-40, Ferkel 49-53, Schweine 84-88 Mark. Marktverlauf: mäßig belebt.

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 30-41. - Laub-ge: Saugschweine 27-45, Läufer 50-90. - Laubingen: Milchschweine 35-40. - Lorch: Milchschweine 38 bis 45. - Riedlingen: Milchschweine 36-43, Mutterchweine 205 bis 230. - Schweningen: Milchschweine 26-29. - Tuttlingen: Milchschweine 22-35, Läufer 45 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Kälber: Kern 11, Weizen 11-12.50, Gerste 10 bis 10.50, Hafer 8-8.50. - Laubingen: Weizen 11.50 bis 12, Kern 13, Gerste 9-9.70, Hafer 7.90 bis 9. - Riedlingen: Gerste 9.96-10.20, Hafer 8.65-8.80 Mark der Zentner.

Ellwangen, 12. Jan. Pferdemarkt. Zufuhr: 600 ältere und junge Pferde darunter 80 schöne ein- und zweifelhafte Fohlen. Preise: Zweifelhafte Fohlen 500-800, bessere Arbeits-pferde 500-1000, gute Händlerpferde 700-1200 Mark.

Holzpreise. Der Gemeindevorstand in Schödingen birat überwiegend schöne Ferkel von fast durchwegs guter Qualität. Dies kam beim heutigen Stammholzverkauf wieder deutlich zum Ausdruck. Der Durchschnittserlös betrug 144,8 v. H., der für 1926 höchsten Landesertrag. - Bei dem Laubholzverkauf in Seedorf kaufte die Hamburg-Amerika-Liniengesellschaft den ganzen Vorrat zu 102 v. H.

Im Würzburger Weinmarkt ist bei großem Angebot die Nach-frage flau. 1924er und 1925er Verbrauchsweine wurden zu 50 bis 60 M das Hektoliter verkauft. Für bessere Lagen 1924er wer-den 70-80, für 1925er geringere und mittlere Lagen 48-58, bessere Lagen 65-75 M das Hektoliter verlangt.

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten hält an und läßt für Freitag und Samstag weiterhin trockenes und frohes Wetter erwarten. In Stuttgart zeigte am 13. Januar der Wärmemesser 11, in Degerloch 14 Grad unter Null. An der polnischen Ostgrenze wurden 24 Grad verzeichnet.

Konkurse

Paul Bauer, Kaufmann in Stuttgart; Heinrich Bickel, Kaufmann in Stuttgart; Frau Selma Benich, geb. Bangel, in Bozang; Jakob Friedrich Mauch, Fleischermeister in Schwieberdingen; Daniel Riel, Schreiner in Laichingen; Max Koch, Inhaber eines Gardinenhauses in Neutlingen; Wilhelm Böh, Brauereibereiter und Bildfabrik in Heidelberg.

Gefarbene

Berned: Christine Stoll, Dieners Witwe, 88 J.

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angesetzten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Was bringt die Frühjahrsmode? Wenn man auch noch nicht an die Anschaffung denkt, so interessiert es doch zu wissen, wie die vor-jährige Kleidung durch Änderung modisch gemacht werden kann, und ob man wieder Mäntel oder mehr Jackenkleider sehen wird, zumal die neuen Stoffe vom Weihnachtsfest der Verarbeitung harren. Die soeben erschienene erste „Bazar“-Nummer des neuen Jahres be-jahet die Frage nach dem Kostüm; es erscheint mit ziemlich kurzer Jacke und verhältnismäßig weitem Rock. Der Uebergangsmantel hat herrenmäßigen Schnitt. Viele interessante neue Stoffe beleben das Modebild des Frühjahrs. Neben praktischen und kleidbaren Modellen für den Winterport bringt die neue Nummer des „Bazar“ wieder besonders anmutige Abendkleider, einfache und elegante Tageskleider und auch Kostümvorlagen für den Faschings. Reizende Wäschemodelle, Vorlagen für die so beliebte Strick- und Häkelkleidung, Kindermoden und Handarbeiten für den Fechtisch vervollständigen die neue Nummer dieser beliebten Zeitschrift. Der ebenso umfangreiche Unterhaltungsteil ist wieder sehr interessant illustriert. Alle Bestellungen auf den „Bazar“ nimmt die Buchhandlung Zaiser Nagold entgegen.

Bringe meine Strickgarne: Eßlinger Wolle, Schachenmayer Wolle, bunte Sportwolle in empfehlende Erinnerung. Stefan Schaible Garnhandlung.

Vergessen Sie nie Blauband FRISCH GEKIRNT. Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Verkaufe, weil überzählig 1 Pferd unter 2 die Wahl, 7jährig. Bühler, Hof Haselstall, Deckenpfronn.

Wer einen Obstgarten hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für viertel-jährlich Mk. 1.25 die Monatsschrift Der Obstbau. Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. V.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Januar mit nur 1.60 Goldmark bis spätestens Freitag, 15. Januar in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Verlag „Der Gesellschafter“

Zuverlässiger Knecht für Landwirtschaft, welcher mit Pferden umgehen kann, kann eintreten bei Johannes Köhler Mindersbach.

Schreibmaschine die die Theodor Kraff 1576 Stuttgart. Bestellaner b. G. W. Zaiser.

Taschenbibeln bei G. W. Zaiser

Der Baron Trenck. Der Roman eines Günstlings von Bruno Frank. Das Europa Friedrichs des Großen, seine Umgebung und seine Persönlichkeit behandelt dieses Werk, von dem bald alle sprechen werden. Es beginnt in der heutigen Nummer der Berliner Illustrierten.

Jeden Donnerstag neue Nummer bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

1 vollständig neues Fahrrad verkauft billigst 118 E. Merkle, Nagold. Schreinerbedarfartikel.

1000 M. gegen dreifache und erstklassige Felleb auf ein Jahr und gegen zeit-gemäße Verzinsung bald-möglichst zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl. 116 Kinde empf. G. W. Zaiser.

Frische See-Fische 119 bei Fischer Luz, Nagold

Musik-Verein Nagold. 8 Uhr - Seminarfestsaal Klavierkompositionen von Froberger. Klavierkonzert in d-moll von J. S. Bach. Eintritt nach Belieben, nicht unter 50 Pfennig.

Die Woche heute neu! Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold. Voranzeige. Ab Freitag 8.15 läuft der Großfilm in den Löwentischspielen Garragan. Nach dem Roman von Ludwig Wolf in 6 großen Akten. Württ. Forstamt Altensteig. Stammholzverkauf und Verpachtung. Im Anschluß an den Beigolz- und Reifigver-kauf am Samstag, den 16. Januar 1926, vor-mittags 10 Uhr in Eb-hausen im „Waldborn“ kommen zum Verkauf aus VIII. Verlorenholz, Abt. 4 33 Hekt. 71 u. La Stamm-holz VI. Hekt. Ferner wird Los VI der Ackerparzelle 570/15 Gerberacker (bisheriger Pächter der Forstbeamte in Altensteig) mit 0,37ha auf 6 Jahre verpachtet. Wer nicht inseriert kommt bei der Rundschau in Vergessenheit.

Die neu-n Sonderhefte: Triumph des Sumperkle des 30 neue Modelle -75. Gesunde Kinder, glückliche Mütter! 1.25. Bestickte Damenwäsche in neuen Schnitt-formen 1.25. Die 17 schönsten Rakteenarten, ihre Aufsicht und Pflege 1.25. Delikate Salate 100 leckere Gerichte aus Gemüse, Früchten, Fleisch u. Fisch -75 sind soeben erschienen und vortätig bei Buchhdlg. Zaiser Nagold. Turnverein Nagold. Heute abb. Monats-Versammlung in der „Linde“.

Am ... Mit ... .Sei ... m ... Er ... Schrift ... Telegram ... Nr. 11 ... Im ... der ... Reichs ... In ... die ... (am 13.) ... gehalten ... Die ... getroffen.